

Verlagsort Dresden.

Einzelnenpreis: die 16spaltige 22 mm breite Seite 8 Pf. Für Plakatsätze können wir keine Gewähr leisten.

Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Trägern einschl. 80 Dam. 40 Pf. Trägereinnahme 1,70; durch die Post einschl. Postübermittlungsgebühr, zugl. 88 Pf. Post-Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pf. Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pf. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Untere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden N. Poststr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Poststr. 17, Ruf 21012; Postfach: 1025; Stadtbahn Dresden 94707.

Dienstag, 10. September 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezahler oder Werbungsreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden.

Vergeltung gegen London geht weiter Wieder über 9 Stunden Luftalarm in London! 44 feindliche Flugzeuge vernichtet

Kapitänleutnant Prien versenkte 40250 BRT — 15500 BRT durch ein anderes U-Boot vernichtet

Englands selbstgewähltes Schicksal

Mit atemloser Spannung blickt die Welt nach London. Wodurch so lange die Rede war als einer drohenden Möglichkeit, ist für die Engländer jetzt Wirklichkeit geworden: Ueber und in London tobt eine Hölle. Der Londoner Rundfunk muß das, in etwas vorsichtigen Worten, in seinen englischen Sendungen auch zugeben, da ja die gesamte Bevölkerung heute über den Umfang und die Wirkungen der deutschen Angriffe wohlunterrichtet ist. Leugnen würde in diesem Falle nichts mehr helfen. Nur in den Sendungen in deutscher und in französischer Sprache sucht man noch die Dinge zu bagatelisieren oder gar lächerlich zu machen, als ob man dadurch etwas bessern könnte.

Die an anderer Stelle veröffentlichten neutralen Beobachtungen ebenso wie unsere PR-Berichte lassen aber klar erkennen, daß jetzt für England die schwerste Stunde angebrochen ist, niemand glaubt mehr ernsthaft, daß die Engländer auf die Dauer diesem enormen Druck, der nicht nachlassen, sondern sich höchstens steigern wird, standhalten können. Wie reagiert man in England selbst darauf? Zunächst ist ein bemerkenswerter Wandel festzustellen. Man erinnert sich, daß der Grundton der englischen Äußerungen und Kommentare auf die erste Serie deutscher Erkundungsflüge und Bombenangriffe gepöbelte Ratschuldlosigkeit war. Die deutschen Angriffe wurden lächerlich gemacht, ihre Wirkungen als minimal, ihre Aussichten gleich null bezehnet. Jetzt ist die Stimmung umgekehrt, zum mindesten beginnt sie es zu tun. Die Vernichtung, die angedroht wird, ist so wenig zu übersehen, daß man von einem Extrem ins andere fällt. An die Stelle der Fröhlichkeit ist würdevolles Jammeren getreten.

Man hat es in Deutschland lange erwartet, daß aus England die Humanitätsmelodie ertönen werde. Das geschieht jetzt. Berühmte Frauen und Kinder, so heißt es in einem rührenden Bericht, schienen eine besondere Anziehungskraft auf die deutschen Bomben auszuüben. Dann folgten in entsprechender Ausmalung Einzelgenen, die das Blut gegen die deutschen Barbaren zum Kochen bringen sollten. Das ist ein klägliches und ganz unangebrachtes Verfahren. Die Engländer sind es gewesen, die den Krieg gegen Frauen und Kinder durch ihre Blockade — im Weltkriege wie heute — zum System erhoben. Sie waren es, die in zahllosen Kolonialkämpfen die brutalsten Methoden anwandten, so daß sich die ganze zivilisierte Welt darüber mit Recht aufs tiefste empörte. Sie führen auch jetzt den Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung, während die deutsche Luftwaffe sich kriegswichtige Ziele vornimmt und dafür gewiß keine Verantwortung übernehmen kann, wenn auch Wohnbezirke in unmittelbarer Nähe dieser Ziele in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor wenigen Tagen noch verkündete man in London großspurig, daß bei einem deutschen Großangriff nur einige Bomben auf einen Reimplatz gefallen seien, daß man sich nicht damit, wie unberührt im Grunde die Londoner Bevölkerung blieb. Jetzt hagelt es freilich so dicht, daß der Mut tief gelunken ist und man die Zuflucht zu türsthem Lamentieren nimmt.

Das wird nicht die geringste Wirkung auf den weiteren Verlauf der Ereignisse haben. Nicht einen Augenblick darf man die Entstehungsgeschichte der Abrechnung vergessen, die jetzt über England hereinbricht. Niemals war England gezwungen, diesen Krieg zu führen. Er hat ihn aber gewollt, es hat ihn erklärt und es hat ihn fortgesetzt, auch als alle Voraussetzungen für einen möglichen Erfolg geschwunden waren. England hat zwischen der Aufgabe seiner bisherigen europäischen Vormachtstellung und der Vernichtung seiner selbst zu wählen gehabt. Es hat sich für das zweite entschlossen, und in diesen Tagen erleben wir, England und die ganze Welt, die Folgen dieser englischen Entscheidung, die sein Schicksal besiegelt.

Ein Jagdgeschwader vernichtete 500 feindliche Maschinen

Berlin, 10. Sept. (PR.)

Das Jagdgeschwader 3 bei Hann nach seinem Einsatz am 30. August ein bemerkenswertes Jubiläum feiern. Das Geschwader hatte vom 10. Mai, also seit Beginn des Großen Saehen an der Maas, bis zu dem genannten Tage 324 feindliche Maschinen im Luftkampf abgeschossen und 175 Maschinen am Boden in Brand geworfen. Nachdem durch die Oberleutnants D. und R. zwei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, hat seit dem Weltkrieg zum erstenmal wieder ein deutsches Jagdgeschwader über 500 Maschinen vernichtet. Auch die 324 im Luftkampf abgeschossenen Maschinen stellen einen Rekord dar.

Der Kommandeur des Jagdgeschwaders, Oberst Jbel, wurde bekanntlich vom Reichsmarschall Hermann Göring mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Kriegsbildner Paul Broßgen.

Bomben auf die Hafenanlagen von Jaffa

Der italienische Wehrmachtbericht, Rom, 10. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer unternahm unsere besonders aktive Luftwaffe heftige Bombenangriffe auf Jaffa in Palästina und auf die Bahnlinie Alexandria — Marfa Matruh. Bei der ersten Aktion wurden die Hafenanlagen und wichtige Lagerhäuser getroffen und heftige Brände hervorgerufen. Bei der zweiten wurde den Bahnanlagen ernstere Schäden zugefügt. Ein Eisenbahnzug erhielt Volltreffer und flog in die Luft.

In Nordafrika wurden außerdem feindliche Zettler und Kraftwagenkolonnen von der Luftwaffe im Tiefland angegriffen und beschossen. Besonders bei Bir Gueferzen hat der Feind erhebliche Verluste erlitten.

Die feindliche Luftwaffe unternahm einige Angriffe auf die Ortschaften der Cyrenaika, wobei insgesamt 1 Mann getötet und 4 verletzt wurden. Es entstand unbedeutender Sachschaden. In Ostafrika griff unsere Luftwaffe den Flugstützpunkt von Port Sudan an, wobei verschiedene Flugzeuge am Boden getroffen und Brände verursacht worden sind. Trotz des Angriffes der feindlichen Jäger sind alle unsere Flugzeuge nach Abschluß eines feindlichen Flugzeuges zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Kenia wurden feindliche Depots und Barackenlager von unserer Luftwaffe in Buna am Tana-Fluß mit deutlich erkennbaren Erfolgen und ohne eigene Verluste bombardiert. Der Feind versuchte Luftangriffe auf Naivasha, Wamara und Delfe. Die Bomben fielen vor allem auf freies Feld und hatten 2 Tote und 3 Verletzte zur Folge.

Berlin, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge waren auch in der letzten Nacht in Norddeutschland Bomben auf Orte, die weitab von jeglichen militärischen Zielen liegen. In Berlin sowie in anderen Städten wurden einzelne Wohnhäuser mehr oder weniger stark beschädigt.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten ihre rollenden Vergeltungsangriffe gegen kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt weiter fort. Soweit es die Wetterlage zuließ, wurden Hafen- und Dockanlagen, Gasanstalten, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie Speicher und Großlager mit Bomben aller Kaliber belegt.

Weithin sichtbare Brände wiesen unseren Fliegerverbänden den Weg. Weitere Luftangriffe trafen einige Hafenanlagen an der Westküste Englands und an der Ostküste Schottlands. Die Verluste des Gegners betragen gestern 44 Flugzeuge. Davon wurden 2 durch Flak, eins durch Marineartillerie, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. 21 eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

In unstilligem Meere näherten sich in der Nacht zum 10. 9. einige leichte feindliche Kriegsfahrzeuge der französischen Küste und feuerten planlos mehrere Salven, die im Hinterland einschlugen, ohne Schaden anzurichten. Der Feind wurde durch das Feuer unserer Marineartillerie vertrieben. Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Prien, von dem am 8. 9. bereits ein Teilergebn von 33 400 BRT gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt 8 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 40 250 BRT versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt. Ein anderes Unterseeboot vernichtete mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 15 500 BRT. Ein deutscher Hilfskreuzer hat einen neutralen Dampfer in dem von Deutschland erklärten Sperrgebiet um die britischen Inseln aufgebracht.

Der Angriff in der Nacht zum Dienstag

San Sebastien, 10. Sept.

Wie aus London gemeldet wird, dauerte der deutsche Luftangriff in der Nacht zum Dienstag 9 Stunden und 6 Minuten. Neuter berichtet, der Luftalarm sei um 4.45 Uhr beendet gewesen. Wiederum habe sich eine bedeutende Anzahl feindlicher Flugzeuge dem Londoner Gebiet genähert und bis nördlich der Themse vordringen können. Der Angriff habe sich auf andere Stadtteile ausgedehnt. Zahlreiche Bomben schweren Kalibers seien abgeworfen worden. Besonders werden dann von der englischen Agentur „mehrere Brände“ und „einiger Schaden“ zu gegeben.

Uebrigens verliert Neuter in seinen Meldungen nach dem Ausland weiter, die schweren Schäden zu verkleinern. Immerhin wird davon gesprochen, daß der Krieg in seine kritischste Periode eingetreten sei, London wie auch alle anderen Städte müßten fest damit rechnen, daß die deutschen Angriffe fortgesetzt würden. „Zuständige Kreise betonen die großen Schwierigkeiten, die die Verteidigung zu bewältigen hat“.

In einer anderen Neutermeldung heißt es, obwohl London das Hauptziel der deutschen Flugzeuge gewesen sei, seien doch

auch in anderen Gegenden Englands Bomben abgeworfen worden, so im Nordwesten, Nordosten und im Südwesten sowie an der Küste im Südosten von Schottland und Wales.

Auch der Londoner Nachrichtenbericht bringt, sicherlich ganz gegen seinen Willen, allerhand Einzelheiten, die auf die materielle und moralische Wirkung der deutschen Vergeltungsaktion schließen lassen. Es soll der Ernährungsminister Woolton gesagt haben, die Lebensmittelvorräte in London seien „nicht empfindlich“ beschädigt worden. Ein Rundfunkreporter sprach die weitläufige Sätze: „Die Londoner können ihre Mahlzeiten nicht mehr richtig einnehmen. Ihnen fehlt der Schlaf, und es ist nicht zu leugnen, daß sie sich ungemütlich fühlen“. Von anderer Seite wird berichtet, alle Londoner Theater seien geschlossen worden.

Weshalb fehlt es selbstverständlich nicht an Leuten, die auch jetzt noch versuchen, die Wirkung der deutschen Angriffe abzuschwächen. Ganz groß war in dieser Hinsicht natürlich wieder Churchill. Nach einer amerikanischen Agentenmeldung soll er sich die schweren Schäden im Londoner Osten angesehen haben und dabei zu einem Invaliden und zu einer Witwe gesagt haben: „Nur Mut, wir siegen bereits...“

Die deutsche Getreideernte trotz schlechter Witterung recht auf

Berlin, 10. Sept. Wegen der schlechten Witterung in der Wachstumszeit ist in den meisten Ländern der Welt die diesjährige Getreideernte in ihren Ergebnissen hinter den verhältnismäßig hohen Durchschnittserträgen der letzten Jahre zurückgeblieben. Auch für Deutschland wurde ein sehr erheblicher Ertragsausfall befürchtet, der vielfach auf 10 bis 20 v. D. eine Normalernte veranschlagt wurde.

Nach der nunmehr vorliegenden August-Erhöhung des Statistischen Reichsamtes — die naturgemäß noch kein abschließendes Bild ergeben kann — sind diese Befürchtungen für Deutschland nicht begründet. Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterhalter ist für Großdeutschland (außer dem Preussenterritorium und den neuen Ostpreußen) mit einer Gesamtgetreideernte von 24,8 Millionen Tonnen zu rechnen. Damit bleibt der diesjährige Ertrag nur um 1,5 Prozent (von 2 v. D.) hinter dem letzten vergleichbaren Friedensdurchschnitt August 1934—35 in Höhe von 25,1 Millionen Tonnen zurück, der ohnehin wegen der Rekordernte 1938 etwas über-

schätzt ist. Daher muß die diesjährige Getreideernte als recht gut angesprochen werden.

Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in den gegebenen Zahlen die Erträge der neuen Getreideüberschußgebiete des Ostens (Danzig-Westpreußen, Battheland) noch nicht enthalten sind, die sich auf mindestens 8,5 Millionen Tonnen belaufen dürften und deren erhebliche Ueberschüsse in diesem Jahre erstmalig dem Reich zur Verfügung stehen. Bei der Beurteilung der deutschen Versorgungslage mit Getreide ist außer den gegebenen großen Möglichkeiten der Einfuhr aus Südosteuropa und Australien auch auf die außerordentlich hohen Liebergangsbestände zu verweisen, die allein beim Brotgetreide 8,2 Millionen Tonnen (ohne Viehfuttermittel bei Bäckern in Höhe von 150 000 Tonnen) betragen und damit sogar etwas größer sind als zu Beginn des Krieges.

Wie stets wird eine amtliche Vorhersage der Getreideernte erst im Oktober durchgeführt, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß wahrscheinlich mit Höchstrenten bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Pflanzrüben zu rechnen ist, da die Witterung der Entwicklung der Getreideernte außerordentlich zuträglich kam.

Seite 6
ht in
ann selbst
u persönl
in einer
eileitung
roße Ver-
ührt. In
der natio-
Ueberall
halten für
worden.
aln, Mel-
in denen
im Bau
en. Singu-
ungen im
ern Bau-
werden.
zu den
er hochge-
brach ein
auern in
Tages war
die Tote
Reben der
ing der
auf das
ht werden
verdrant.
mer ver-
BR. Weib-
Geblstraße.
rforschungs-
befunden.
Reichsbahn
h auf eine
Unterneh-
ohnlich im
führt viel-
en wieder-
r 2. Klasse
uhler und
anden. Wo
steinharten
anden zur
Bahnsteig
urden, an-
men, ent-
Jahr Ge-
den eige-
to zu den
übernd be-
hn, daß er
Alter noch
die heraus
unglädt
begrebnis
bung aus
ffident
genendflug
geben, dah
nen Jellen
eulet einen
ch noch im-
erhöll hat.
Pflanzrüben
wurde zum
atpräbsten
General

Die Nahrungsmittel sollen unsere Heilmittel sein

Unsere Ernährung steht seit längerer Zeit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Ihr Einfluss auf den gesunden und kranken menschlichen Organismus ist Gegenstand eifriger Forschung von Wissenschaftlern und Ärzten.

Der Verfasser kann sich bei seinen Ausführungen auf den größten Arzt des Altertums, Hippokrates, und auf den großen deutschen Arzt des Mittelalters, Paracelsus, berufen. „In der Natur liegt das Heilmittel“, verkündet Hippokrates und erklärt, daß die Natur alle Krankheiten, die sie zugelassen, auch wieder heilen könne.

Die besten Nahrungs- und Heilmittel aber liefert die Helmathe. „Ich habe gefunden“, schreibt Paracelsus, „daß alle Dinge auf dem eigenen Boden, in den Gruben, auf den Äußern im Ueberfluß wachsen, gegen jede Krankheit verwendbar.“

Drei Jahrhunderte später, 1744, gab ein anonymes Verfaßer eine Schrift heraus: „Des armen Landmanns Rat“, in der er die Armen auf die von der Natur gebotenen Heilmittel hinwies, besonders auch auf die gesundheitserhaltende Kraft einfacher knapper Pflanzennahrung.

Die meisten über Hundertjährigen finden sich nicht bei den Reichen, die durch ärztliche Kunst ihrem Leibe jede nur mögliche Pflege und Sorgfalt angedeihen lassen, sondern sie finden sich in den einfachsten Volksschichten, vornehmlich der Balkanländer, wo die Menschen nachweislich ein sehr hartes, arbeitsreiches Leben führen und sich überwiegend von rohen Tomaten, Paprikaschoten, Knoblauch, Zwiebeln und Kohlrut ernähren.

Ein anderer wichtiger Faktor unserer Ernährung ist das Brot. Durchaus mit Unrecht wird „bei Wasser und Brot leben“ als minderwertige Bekanntheitsdase dargestellt. Sowohl Wasser wie Brot bedeuten vielmehr wichtige und gesundheitserhaltende Nahrungsmittel und sind auch vom Deutschen in alter Zeit stets so empfunden worden.

In diesem wie in allen anderen Fällen kommt es darauf an, die von der Natur gebotenen Nahrungsmittel nicht durch künstliche Koch- und andere Zubereitungsverfahren ihres natürlichen Nährwertes und Vitaminreichtums zu berauben.

Das Haus Andrea Mantegnas in Mantua

Wiederherstellung eines architektonischen Kleinods.

In Mantua wird gegenwärtig das Haus Andrea Mantegna, in dem der berühmte Maler nach seiner Niederlassung in der Stadt bis zu seinem Tode im Jahre 1506 lebte, in seiner glanzvollen alten Gestalt wieder hergestellt.

Das Haus war durch Umbauten völlig seines ursprünglichen Charakters entkleidet und viele Spuren der künstlichen Tätigkeit Mantegnas verdeckt. Heute legen geschickte Restauratoren im Inneren des Gebäudes unter sorgfältiger fachverständiger Leitung die ursprünglichen Gebäudeteile wieder frei.

Deutschlands Paradiesgärtlein

Strahburg, Anfang September 40.

Wer Gelegenheit hat, sich im Elßah, das von Tag zu Tag mehr von seiner französischen Schminke verliert, umzutun, stößt allertorts auf Spuren und Zeugnisse urdeutscher Kulturlebens, zu dem sich die Mehrheit der Bevölkerung — stolz auf ihr alemannisches Stammestum — stets und ständig bekannte.

Wie trennte der Rhein acterwannde Gane.

Die Frage nach dem Nationalcharakter des Elßah besteht nicht mehr, seit Ernst Moritz Arndt in seiner berühmten Kampfschrift dargelegt hat, daß „ein Strom keine Grenze, weder für den Frieden noch für den Krieg“ ist, und sodann darstellte, wie „die herrlichen Lande um den Rhein, ursprünglich und uralte Lande deutscher Junge, der deutschen Freiheit und dem vaterländischen Stamm entrissen“ wurden.

Lob und Preis des „Eßah“.

Als nach dem verheerenden Dreißigjährigen Kriege die Mächte miteinander Fühlung suchten, da überreichten süddeutsche Gesandte in Münster eine Denkschrift mit dem Titel „Bedenken von der Wichtigkeit des Elßahs, daß solches an Frankreich nicht überlassen werde“, darin steht zu lesen: „Von dieses Landes Blüchlichkeit megen gesunder Luft und guter Temperatur, Tagbarkeiten, Eißwälder, Mineralien, warmen Wäder und Sauebrunnen, Item an Ueberfluß und Fruchtbarkeit aller Soden ist unendlich, Spezialmedung zu thun, weil bekannt ist, daß keine Provinz in Deutschland dieser gleich, noch eine andere in Europa solche übertreffen mag.“

Elßahische Spezialitäten.

Wenn Strahburga berühmt ist als Stadt der Köche und Feinschmecker, zugleich als Stapelplatz vielfartiger Fischwaren und Konserven, so ist es nationalwirtschaftlich bedeutsam, daß die dort zum Markte und zur Veredelung kommenden Produkte es gediehen, daß der selbstgezeugte Warenzustrom so groß ist, daß man zahlreiche Arten von industriellen Rohmaterialien und dauerlichen Landesprodukten ausführen kann.

wichtigsten Raßgänse als wertvolle Mengengüterware ins benachbarte rechtsrheinische Gebiet und brachten damit dem Elßah bares Geld ins Land. Mit der Gänsezüchtung aber wuchs auch der sehr ausgedehnte Maisanbau seinen Aufschwung, da diese Körnerfrucht ausgiebig verfrachtet wird. Ueberhaupt gedeihen in dem sehr milden Klima südländische Pflanzen vortrefflich. Die Obstgärten sind in weiten Teilen des Elßah in diesen Wochen abgeerntet; und die Mandeln sind noch in der Segen von Türkheim reif.

Die Ohrensteuer

Zu den merkwürdigsten Steuern, die es je gegeben hat, gehörte eine alte Steuer in Tibet, die für den Geldbedarf des Dalai Lama erhoben wurde; sie ist sogar in neuerer Zeit einmal wieder bekehrt worden. Jeder Tibetaner mußte seine Ohren versteuern. Um nicht zahlen zu müssen, zogen es viele Tibetaner vor, sich diese Knorpel, die man ja nicht unbedingt zum Leben braucht, abzuschneiden zu lassen und schlugen so dem Steuererheber ein Schnupfen.

Schweröl aus Kabeljauleber

Wie aus Stockholm berichtet wird, hat die Knappheit an flüssigem Brennstoff die schwedische Fischereiwirtschaft dazu geführt, das Öl der Kabeljauleber zu verwenden, und die Versuche haben ergeben, daß zwei Liter dieses Öl fast entweckeln wie ein Liter Schweröl. Da jedoch die Leber des Kabeljau den medizinischen Wert besitzt, der für die schwedischen Kinder, die lange Zeit im Jahre die Sonne entbehren müssen, ein unerlässliches Nahrungsmittel ist, so erscheint seine Verwendung als Brennstoff nur durch die äußerste Not gerechtfertigt, in der ein Teil der Bevölkerung lebt, der ausschließlich auf den Fischfang angewiesen ist.



Die englische Insel

(Statistik) Erich Janetz, 21

Seite 2
n
reffe vom
ombardie-
stod mit
ten vom
nen. Der
che n.
sität
nander
und kom-
pilation
total ger-
sindenden
gerstörte
in deren
uge, das
schen An-
sch) sprin-
her. Als
er einen
ret habe,
icht er
m Keller
über das
merianer.
var. Alle
zu Ge-
nitterpräsi-
heimfonda
wüssen die
berichten.
Die über-
hof und
unterstell-
ren ange-
re Jahre
Revision
lichter vor-
erbachtet
r Polgel-
stigen des
Turn-Ge-
lawien zu
A
bestehen
Stockholm
erzungsan-
sich den
getroffen
je der leh-
nen Ver-
angepaf-
lungen er-
der deut-
schiffe eine
Schweden
den
des bul-
Kaiser an
erichtet:
e Verwir-
erleicht, emp-
liche Nation
he.
manuel.“
elichen Un-
Leben. Wo
ene Star-
dabei aber
Zeitigung
wurde seine
in Göllich
von einem
wurde ins
en
abfallenden
Biehändler
Biehhändler
nn. Als der
einem Un-
n, wobei es
onkam. Der
leubert, der
Das Pferd
einen Maß
Pferd.
er
se etwa das
et der Mon-
n. Größere
e mit plus 1
ener, doch
höher. em.
ob 1/2 und
nieren sind
m Markt der
je 1/3 Pro-
lichtromerten
Siemens um
büchelten um
größeren Be-

Dresden

Herbstausstellung im Kunstverein

Auf der Brühlischen Terrasse hat der Sächsische Kunstverein seine 1. Herbstausstellung 1940 heute ohne besondere Eröffnungsfeier dem Besuche zugänglich gemacht.

Ungewöhnliche Leistungen auf dem Gebiete der Bildwerke machen die Ausstellung besonders sehenswert. Die Werke für Bildwerkeherren Schloß Pillnitz zeigen Wandteppiche nach Entwürfen von Wanda Wierowicz und Max Willig.

Die Herbstausstellung, die bis 13. Oktober dauert, ist sonntags von 10 bis 13.30, werktags von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Elbdampferfahrten nach Meißen und Rathen veranstaltete am Montag früh das Städtische Wohlfahrtsamt. Sozial- und Reizrentner sowie Angehörige von Einberufenen nahmen daran teil.

Küchengeführte aus dem Westen! Alle noch hier befindlichen Evakuierten aus Saarbrücken-Stadt haben sich unverzüglich bis spätestens Mittwoch, den 11. September, in der Kreisleitung, Personalamt, Goethestr. 11, zu melden.

Zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich am Montag nachmittags bei der Dresdener Straßenbahn. In der König-Johann-Straße entgleiste ein Sechswagen, in der Johannesstraße sprang ein Anhänger aus den Schienen.

Am gestrigen Morgen gestorben. Ein 83jähriger Einwohner in Bühlau hatte Pilsz gesammelt und verzehrt, nach deren Genuss er im Krankenhaus starb.

Bei einem Sturz vom Dach erlitt am Montag in einem Betriebe an der Barabarastraße ein 18jähriger Arbeiter eine Gehirnerschütterung.

Bauerlicher Kund - Ortsverband Dresden. Sonntag, 16. Sept., 17 Uhr, Gemeindefest: Festgottesdienst. Mitwirkende: Jan Mittel (Stadtdiener), Joseph Lederer (Stadtkapelle), Leonore Kucenow, Bruno Silberbrand, Bruno Krauer, Gerhard Richter, Friedrich Franke, Rudolf Runge, Kammermusik und Balladen von Drecksch.

Aus der Lausitz

1. Bauhen. Feierliche Weihe der Pfarrgemeinden an Maria. Ein Tag der Einheit, der geistigen Erneuerung und Aufmunterung, zugleich ein Tag der Selbstbesinnung war die sonntägliche Weihe unserer Gemeinden an die Gottesmutter in der Liebfrauenkirche.

1. Bauhen. An der Karlstraße hat sich die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Bauhen eine neue Schießstandanlage erbaut. Durch den Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Schmidt, soll am kommenden Sonntag die Weihe dieser Anlage erfolgen.

1. Bauhen. Gut davon gekommen war der Wählgänger Emil Walther Kreische in Rammenau, als er vom Amtsgericht Wilschoweroda wegen mißbräuchlicher Benutzung eines roterwinkelten Kraftfahrzeuges nur mit einer Geldstrafe von 20 RM bestraft worden war.

1. Bauhen. Gut davon gekommen war der Wählgänger Emil Walther Kreische in Rammenau, als er vom Amtsgericht Wilschoweroda wegen mißbräuchlicher Benutzung eines roterwinkelten Kraftfahrzeuges nur mit einer Geldstrafe von 20 RM bestraft worden war.

1. Crostwitz. Tiefe Trauer ist abermals in die Familie des Fleischermeisters Paul Graf eingetreten. Es ist kaum zehn Monate her, da trug man den hoffnungsvollen, einzigen Sohn Peter im Alter von 25 Jahren zur letzten Ruhe.

an dem neuen harten Schlag, der die Familie Graf betroffen, aufrichtigen Anteil. Dies bezeugte nicht nur der überreiche Blumenkranz, der den weißen, mit Narde umwundenen Sarg umgab, sondern klar zum Ausdruck brachten dies die hunderte frommer Besucher, die während der dreitägigen Aufbahrung der Leiche in der erkerartigen Behausung für das Seelenheil der Verstorbenen beten kamen.

1. Schland a. d. Spr. Neue Stauanlage. Das Becken des neuen Staueses an der Spree, an dem seit etwa drei Jahren gearbeitet wurde, ist nun die automatische Wehranlage ausprobiert, bis zum Rande mit Wasser gefüllt worden.

1. Jitzau. Eine 16jährige Radfahrerin erlitt einen schweren Unfall, indem sie mit einer in ein Grundstück einbringenden Zugmaschine zusammenstieß und dabei innere Verletzungen und Hautabrisse erlitt.

1. Görlitz. Ein junger Mann aus Rothenburg, der in das dortige Schützenhaus einen Einbruch verübt hatte, wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

1. Drauschkowitz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. wurden aus dem Ortsteil Neubrauschkowitz der Gefreite Kurt Wiegand bei einer Panzerabwehr-Kompanie, sowie der Obergefreite Kurt Fajold bei den Marine-Floßern, ausgezeichnet.

1. Schmalko. Die von hier stammenden Gefreiten Arno Thomas und Johannes Langer wurden mit dem EK 2. ausgezeichnet, ebenso der Gefreite Gerhard Gerber, der gleichzeitig zum Unteroffizier befördert wurde.

Leipzig

1. Die Weihe des Volkes an die Gottesmutter wurde in der Propsteigemeinde vorbereitet durch ein Tribunal. Die Predigten - gehalten von einem Ordensgeistlichen - stellten mit besonderer Sorgfalt die heutigen theologischen Bestrebungen und Schulmeinungen über die Lehre von Maria, der Mutter Gottes, heraus.

Südwest-Sachsen

1. Chemnitz. Landesfürsorgeanstalt Alten- und unter neuer Leitung. Die Leitung der Landesfürsorge-Erziehungsanstalt in Chemnitz-Altenhof übernimmt der bisherige Bezirksaufsicht der Schulaufsichtsbereiches Dresden-Land rechts der Elbe, Bg. Runge.

1. Chemnitz. Von der Straßenbahn angefahren. Auf der Königsstraße wurde ein 72 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnwagen erfasst. Der Greis erlitt schwere Kopfverletzungen und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Sport

Erfolgreichster Betriebsport in Sachsen. Wenn Reichsorganisationsleiter Dr. Veg mitten im Krieg zum Sommerparitätagebetriebe ausrief, dann unterstreicht er damit die Bedeutung, die der Volkssport als Mittel zur Volkserziehung der schaffenden Heimat zukommt.

1. Berliner Radfahrer in Afrika. Der 28. März war der Tag, an dem die Berliner Radfahrer auf ihre Fahrt nach Afrika aufbrachen.

1. Bergmann-Dresden Doppelmeister der Tennis-Senioren. In Bad Garmisch wurden die Tennismeister der Senioren ausgetragen. Dem Dresdener T. Bergmann gelang es, zwei Titel zu erobern.

1. Bergschlamm bei der 33. Reichsathleten. Am 14. und 15. Sept. folgten die Schlämme und Bergschlamm und Siedelstand einer Einübung der 33. im Bergschlamm zu einem Reichsathleten-Bergschlammkampf nach Pössa.

1. Deutsche Kriegsmetallwerke der Turner und Sommerpreise. Zu einem großartigen Erfolg gelangten die letzten Kriegsmetallwerke des Reiches, die vom Reichsamt Turnen am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz ausgetragenen Deutschen Meisterkämpfen in den Reichskämpfen und den Sommerpreisen. Im Deutschen Fußballkampf der Männer holte sich WM-Stadler, Konstant, der schon 1937

Gauleiter Ruffmann sprach in Großenhain

Eröffnung der Versammlungsaktion in Sachsen. Großenhain, 10. Sept. Am Montag wurde die große Versammlungsaktion der NSDAP im Gau Sachsen, die über tausend Großkundgebungen mit führenden Rednern der Partei bringen wird, durch Gauleiter Martin Ruffmann eröffnet.

Die Rede des Gauleiters in Großenhain wurde in die zwei größten Säle Großenhains übertragen. Gauleiter Ruffmann, der bei seinem Erscheinen herzlich begrüßt wurde, schilderte, wie der Führer eine Voraussetzungen nach der anderen schuf, um die dem deutschen Volke in Versailles zugefügte Schmach auszuwischen, wie seine Maßnahmen durch die Schaffung der neuen deutschen Wehrmacht gehandelt wurden, die Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich zu Boden warf.

„Seh-Zentrale Paris“

Eine Veröffentlichung der Reichspropaganda der NSDAP. Ab heute erscheint im Straßenhandel eine Sonderausgabe des „NS-Propagandabüchchens“ (Organ der Reichspropaganda der NSDAP), die unter dem Titel „Seh-Zentrale Paris“ Entwürfe über die Presseführung der Franzosen bringt.

Gefährnis für Beleidigung einer Zeitung

Eine Strafkammer des Landgerichts Bonn bestätigte als Berufungsinstanz ein Urteil des Amtsgerichts Siegburg, das einen Einwohner aus Lauthausen wegen gröblicher Beleidigung einer Zeitung nach § 188 StGB zu Gefängnis verurteilt hatte.

Sächsisches

1. Bedenkungen aus Städtisch-Weißner Porzellan. Mit der Bedenkung, die zum Abschluß des Potsdamer Friedens, das Führerwort tragend: „Mit Mann und Kohle und Wagen hat der Herr geschlagen“, ist jetzt im Ablauf dieses Jahres die 5. Bedenkung aus Städtisch-Weißner Porzellan erschienen.

1. Oberleitung der Städtischen Gärten und Wauschenwerke. Die Oberleitung der Städtischen Gärten und Wauschenwerke in Freiberg führt künftig die Bezeichnung: „Oberleitung der Städtischen Gärten und Wauschenwerke“.

1. Neue Beitragsmarken der Deutschen Reichsbahn. Für die ab 1. November 1940 gültigen TBZ-Beiträge werden von den Dienststellen der DBZ vom 1. November 1940 neue Beitragsmarken auszugeben.

1. Meister war, den Titel erneut mit sicherem Vorsprung. Bei den Frauen wurde Irma Dumblyg, Nürnberg Meisterin im Deutschen Schachkampf.

1. Verein Kanusport Dresden Vereinskamerade. Zur Vereinskamerade in der Kanusport Dresden, eine aus Dresden und drei aus Leipzig, an. Der Verein Kanusport Dresden konnte hier den Sieg erringen.

1. Kuberegalien der sächsischen DJ. In Dresden fand sich am Sonntag die DJ zu ihren Adermeisterkämpfen zusammen. So ging um den Titel der Gebietmeister und Obergruppenmeisterinnen. In die Siegerliste trugen sich ein bei der DJ: Birnauer AM im Einzel, Renng. Verein/Club Pirna im Doppel und Dresdener AM im Doppelpaar.

1. Sächsisches Tennismeisterkämpfe. Auf den Plätzen des TC Welcher Tisch wurden am Sonntag die sächsischen Tennismeisterkämpfe durchgeführt. Ueberrasungen blieben nicht aus. So machte sich der Weizener Begwiner Krenzel-Dresden im Einzel schlagend.

1. Neuer Sieg von Schleich-Schulze. Ueber 100 Fahrer aus Sachsen beteiligten sich am Sonntag an dem Radrennen „Preis der Schwarzen Diamanten“ mit Start und Ziel in Zwickau.

1. Der TSB 1867 Leipzig unternahm am Sonntag einen weiteren Versuch in der deutschen Kriegsgewerkschaft und kam dabei auf 17 515 Punkte.

